

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 127 (1976)

Heft: 3

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: Schoch, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In memoriam Adolf Marthalter

Am 6. Oktober 1975 verstarb im 77. Altersjahr in seinen geliebten Bündnerbergen, wo er, wie schon oft, in den Ferien weilte, alt Forstmeister Adolf Marthalter. Der väterlich-gütige Kollege verdient, dass der Nachfolger im II. Forstkreis seiner in dieser Zeitschrift gedenkt.

Nach Abschluss des Staatsexamens im Jahre 1923 führten die forstlichen Lehr- und Wanderjahre den Zürcher vorerst nach Chur und Schaffhausen, wo er Waldstrassen projektierte und in der Forsteinrichtung tätig war, bevor er auf den 1. Februar 1926 als Forstassistent in den Zürcherischen Forstdienst eintrat. Am 1. Mai 1932 avancierte er zum Adjunkten des Kantonalen Oberforstamtes. Auf den 1. August 1939, einen Monat vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wählte ihn der Regierungsrat zum Kreisforstmeister und Nachfolger von Karl Rüedi. Der eigentliche Beginn als Forstmeister in seinem Kreis verzögerte sich bis anfangs 1942. Grund hiefür waren der Aufbau einer Kriegswirtschaft, die dem Forstdienst viele neue und zumeist ungefreute Aufgaben überbürdete, und militärische Dienstleistungen. Es war ihm vergönnt, seinen Kreis mit dem heitern Seeufer, dem langen Rücken des Pfannenstiels und dem weiten Tal der Glatt zwischen Opfikon und der Schwelle von Bubikon während gut zwei Dezennien zu betreuen. Den Dienst quittierte er altershalber auf Ende 1963. Soweit die äussern beruflichen Stationen seines Lebens.

Adolf Marthaler war ein vornehmer Forstmann — ein «Herr Forstmeister» im guten Sinn dieser Anrede, die im Zürcher Landvolk noch verbreitet ist. Jederzeit und überall hielt er auf Haltung, auch in äussern Dingen. Väterliche Güte und Frohmut, andere Züge des Verstorbenen, liessen jedoch kaum den Eindruck des Gestrengen aufkommen. Bei Behörden, Waldbesitzern, Förstern und Kollegen war er respektiert und wohlgeleitten zugleich. Als Wirtschafter, stets und beinahe ängstlich darauf bedacht, die ihm anvertrauten Holzvorräte zu mehren, hinterliess er das Erbe eines Haushalters. In der Administration war er ein seriöser Arbeiter. Es gibt wohl kaum einen Bericht, der nicht peinlich genau, in tadelloser Form und fristgerecht seinen Schreibtisch verlassen hätte. Trotz einem weitläufigen Forstkreis mit aufgefächerten Strukturen, einer Vielzahl von eigenwilligen Korporationen und Korporatiönchen und Privatwaldverbänden machte er sich in kantonalen und interkantonalen Kursen um die Ausbildung der Förster verdient. Freude bereitete ihm die Lehrtätigkeit an der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule «Strickhof» in Zürich, wo er im Verlaufe vieler Winter Hunderte von Bauernsöhnen in die Elemente der Waldwirtschaft eingeführt hat.

In der «Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege» hat er als Vorstandsmitglied während Jahrzehnten mit Rat und Tat geholfen, das Zürichbiet mit seinen Wäldern dem beschaulichen Fussgänger zu erschliessen. Nach der Pensionierung hat auch die schweizerische Dachorganisation seinen Idealismus und seine Dienste als Aktuar in Anspruch genommen.

Dem besorgten Hausvater war der unerwartete Tod der Lebensgefährtin im Jahr 1967 ein schwerer Schlag. Umsorgt vom einzigen Sohn und einer treuen Haushalthilfe überwand er Verlust und Trübnis. Im Frühjahr 1975 erlitt er eine Herzkrise, kam aber wieder auf, so dass sein Tod im vorigen Herbst Freunde und Kollegen jäh überraschte. Sie alle werden den liebenswerten Menschen nicht vergessen.

Otto Schoch